



Ein Freund liebt zu jeder Zeit ... (Sprüche 17, 17)

www.cfri.de

GEBETSBRIEF

Juni 2014

„Auf meine Warte will ich treten und auf dem Turm mich aufstellen, damit ich Ausschau halte und sehe, was Er mir sagen wird und was ich als Antwort weitergeben soll auf meine Klage hin!“ (Habakuk 2,1).

UNSER GEWAND BEWAHREN

Die Wächter waren dafür zuständig, die Menschen in der Stadt auf einen sich nähernden Boten aufmerksam zu machen. Wenn Gefahr drohte, warnte er mit einem lauten Ruf oder einer Botschaft das Volk, dass etwas geschehen würde. Eine andere Bezeichnung für Wächter ist „Herold“, der die Zeichen und Ereignisse als Indizien oder Vorboten für bevorstehende Geschehnisse deuten konnte.

In einem der letzten Gebetsbriefe teilte ich einige historische Fakten über Israel in antiken Zeiten mit. Zusammengefasst lernten wir, dass wenn ein Wächter seine Nachtwache abhielt, er auch wach bleiben musste. Der Hohe Priester, der zu dieser Zeit seinen Dienst verrichtete, machte in der Nacht eine Runde (still wie ein Dieb, um nicht gehört zu werden) und wenn er einen Wächter im Dienst vorfand, der eingeschlafen war, zündete der Hohe Priester mit der Fackel in seiner Hand die Bekleidung des Wächters an. Das weckte ihn natürlich sehr schnell auf und natürlich war seine Bekleidung dann versengt, so dass jeder am nächsten Tag sehen konnte, dass er eingeschlafen war.

Sowohl Jesus als auch Paulus sprachen über den „Dieb in der Nacht“. Das macht Sinn, wenn wir verstehen, dass im ersten Jahrhundert die Priester während der Festtage die ganze Nacht über wach bleiben mussten, um das Allerheiligste zu bewachen. Sie trugen keine Schuhe, damit der kalte Steinboden ihnen helfen würde wach und auf der Hut zu bleiben. Meistens blieb auch ein junger Bub mit ihnen wach, damit dieser, falls sie doch einnicken sollten, sie wieder aufwecken konnte.

In historischen Niederschriften lesen wir, dass wenn ein Priester in seinem Wachtdienst einschlief, der Hohe Priester dessen priesterliches Gewand verbrannte. Am nächsten Tag, dem Heiligen Tag, war dieser Priester dann ohne sein priesterliches Gewand und alle konnten sehen, dass er nicht wach und wachsam gewesen war, und er musste seine Scham tragen.

Da niemand den Tag oder die Stunde der Rückkehr Jeschuas kennt, müssen wir weiter wachen und auf unser Gewand aufpassen, es rein halten und bewahren. Wir müssen uns daran erinnern, dass der König eines Tages ein königliches Bankett anrichten wird, und man muss sein Hochzeitsgewand tragen, um an diesem Festessen teilnehmen zu dürfen, wie wir in dem Gleichnis mit dem uneingeladenen Gast

in Matthäus 22,11-14 lernen, der ohne passende Kleidung versuchte hineinzukommen. Wir können nicht herauslesen, warum sein Gewand nicht passend war, doch eines ist sicher, wir müssen geistlich wachsam und wach bleiben bezüglich den Dingen, die um uns herum in der Welt geschehen.

Wir müssen vor allem wachsam gegenüber den Dingen bleiben, die sich in Israel abspielen, da Israel immer eine prophetische Zeituhr ist. Wenn wir kein Auge auf Israel haben, dann ist es wie wenn wir Zuhause eine Uhr ohne Zeiger hätten ... wir sind nicht in der Lage die Zeit abzulesen. Es ist daher notwendig, dass wir alle unser Gewand bewahren und „die Tore bewachen“.



*„Tägliches Wachen an den Toren“
(Sprüche 8,34; Kolosser 2,7; 4,2; Lukas 18,1)*

LASST UNS GEMEINSAM, DORT WO WIR SIND, IN DEN THRONRAUM GOTTES EINTRETEN:

Während Blutmonde andeuten, dass 2014 und 2015 turbulente Jahre sein könnten, sehen wir überall auf der Welt und vor allem die Nation Israel umgebend die Vorboten von Unruhen und Gewalt. Und während die Nachfolger Allahs (eine von Satan selbst orchestrierte Täuschung) weiterhin versuchen zu verhindern, dass Jerusalem die Stadt des großen Königs wird, während sie auf Grund ihrer Hoffnung auf diesen falschen Propheten Tag und Nacht Pläne schmieden und sich verschwören, sind viele etablierte Konfessionen

des Christentums übermäßig mit anti-israelischem Denken belastet. Sie haben anti-israelische Rhetorik geschluckt und sich dahingehend täuschen lassen, dass sie tatsächlich das „richtige“ tun, wenn sie Anteile an Firmen veräußern, die mit Israel Handel treiben, und israelische Produkte boykottieren.

Liberale Kirchen, einschließlich einiger großer konfessioneller und traditioneller Kirchen, haben etwa 16 Millionen Mitglieder. Der Hass der Araber gegenüber Israel und der Antisemitismus in der Kirche haben den Brunnen des Friedens zwischen Arabern und Juden, und Christen und Juden, vergiftet. In Israel lebend kann man die wachsende Isolation von Gottes auserwähltem Volk fühlen und man fragt sich, ob das jüdische Volk immer noch alleine dasteht.

Wir befinden uns im Frühling von 2014 und die Wächter müssen alle Fronten dieser kleinen Nationen im Augenmerk behalten, da das Böse weiter auf sein endgültiges Ziel zusteuert, nämlich die Übernahme Jerusalems. Wir – der Ruth-Teil der Kirche, müssen aus dem Herzen sprechen und unsere Stimmen erheben – vor allem zu Gott.

- **Ruft zu Gott** um des Lebens der neugeborenen palästinensischen Babies willen, die von ihrem ersten Moment in dieser Welt an Allah und den shiitischen Terrorgruppen gewidmet werden. Zurückschauend auf den geschichtlichen Verlauf der Entwicklung des islamischen Widerstands, erweckt eine Generation nach der anderen zukünftige Terroristen in dem Moment, in dem die Mutter gebärt.
- **Bitten wir** für die Seelen der moslemischen Gruppen, die geschworen haben jeden umzubringen, der die Christen unterstützt. Die islamische Überheblichkeit räumt Christen und Juden in dieser Welt keinen Platz ein.

„... den Gottlosen aber bringt seine eigene Gottlosigkeit zu Fall“ (Sprüche 11,5).

- **Beten wir** gegen den enormen Schleier, mit dem Satan die Augen von Millionen von Moslems verbunden hat. Ihre Hoffnung liegt in einem Gott, der sie in Käfigen von geistlicher Blindheit gefangen hält.

„Wenn der gottlose Mensch stirbt, so ist seine Hoffnung verloren, und die Erwartung der Gewalttätigen wird zu nichts“ (Sprüche 11,7).

- **Leisten wir Fürbitte** für die vielen israelischen Truppen, die in der Nähe der syrischen Grenze stationiert sind.

Letzten Monat wurden die Truppen mobilisiert, um die Golan Höhen vor dem wachsenden Radikalismus und Anarchismus auf der anderen Seite der nördlichen Grenze zu beschützen. Syrien befindet sich immer noch mitten im Bürgerkrieg und verliert jede Woche Menschenleben.

Beten wir, dass die Soldaten auf übernatürliche Weise gegenüber allen Zeichen und Indizien von schnell drohender Gefahr für den jüdischen Staat wachsam bleiben.

Beten wir, dass die Soldaten zu Gott flehen, wenn sie sich überfordert fühlen.

„Ich schreie mit meiner Stimme zum Herrn, ich flehe mit meiner Stimme zum Herrn. Ich schütte meine Klage vor ihm aus und verkünde meine Not vor ihm ... errette mich von meinen Verfolgern...“ (Psalm 142,2+6).

- **Ersuchen wir den Herrn**, dass Er die israelische Heimatfront bewahren möge. Verschiedene Berichte sprechen von 170.000 bis 250.000 Raketen, die auf Israel gezielt sind und Israel in einem Moment mit der Bedrohung von aktiven Feinden ringsum konfrontieren könnten. Gott sei Dank, dass, auch wenn die Chancen für Israel schlecht stehen, solange der Herr mit Israel ist, die Nationen noch so mächtig sein können, aber sie werden nie mächtig genug sein, denn der Gott Israels ist größer! Der Schlüssel ist dafür zu beten, dass Israel zum Herrn schreien möge und sich Ihm für Kraft und Macht zuwendet, um seine Feinde zu besiegen. Als in Richter 6 die Midianiter in großer Zahl gegen Israel aufzogen, **„da schrieten die Kinder Israels zum Herrn“** (Richter 6,6). Israel vergisst zu oft, dass Gott in der Lage war ihre Feinde zu besiegen, doch sie mussten Ihn anrufen!

„Lange genug hat meine Seele gewohnt bei denen die den Frieden hassen! Ich bin für den Frieden; doch wenn ich rede, so sind sie für den Krieg“ (Psalm 120,6-7).

- **Beten wir** eindringlich für unseren geliebten Ministerpräsidenten Benjamin Netanyahu. Er ist in dieser Zeit der Josua der Nation und wir als Wächter müssen sein Mose sein und unsere Hände emporheben, um ihn im Geist zu stärken und ihn im Gebet daran zu erinnern, dass der Gott Israels derjenige ist, der Israels Kämpfe (und unsere) ausfechtet, und dass Er die wahre Quelle der Kraft, des Triumphs und des Überlebens ist.

Möge der Herr weiterhin jeden Einzelnen für den Kampf stärken bis der Sieg errungen ist.

Bis Er wiederkommt,

Sharon Sanders,

Mitgründerin/Direktorin von Christian Friends of Israel – Jerusalem

„Jesus aber sah sie an und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist dies unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich.“
(Matthäus 19,26)

PAPST BEGÜNSTIGT BEIDE SEITEN, BEWIRKT WENIG

In einem *Times of Israel* Artikel, sagt Haviv Gur, dass der Papst während seines Aufenthalts in Israel „keine Fehler machte“. Die Frage bleibt jedoch, hat er eigentlich überhaupt etwas bewirkt? Der Autor dieses Artikels bemerkte, dass der Papst keine „harte“ Macht besitzt, und dass Einzelpersonen auf seinen Einfluss freiwillig reagieren können, „geleitet von machtvollen Wortbildern und Reden über Erlösung und Dazugehörigkeit“. Der Papst ist ein Symbol, so schreibt er, „ein Einsteher für eine höhere Realität“. Wenn er jedoch ein Repräsentant einer höheren Realität wäre, dann haben seine Worte und Taten eine bedeutende Signifikanz und nicht wenig symbolische Schlagkraft.

Als die Palästinensische Autonomiebehörde den Papst zu einem Abschnitt des israelischen Beton-Sicherheitszaunes brachten, wusste der Papst, dass sie ein Symbol setzen wollten, und er, der Meister der Symbole, gab ihnen dieses Symbol, sagt Gur. Der Papst sagte auch, dass er einen palästinensischen Staat begünstigte, allerdings war das unweise. Es ist wahr, dass er eine höhere Autorität repräsentiert, doch er hat keinerlei politische Macht. In anderen Worten, es gibt nichts, das er tun könnte, um einen palästinensischen Staat hervorzubringen. Die Palästinenser, die fälschlicherweise unter dem Eindruck sind, dass der Papst mit einer Handbewegung Millionen von Menschen umstimmen kann, waren zweifellos sehr ermutigt. Doch sie werden enttäuscht sein wenn sie erkennen, dass er nur wenig ausrichten kann, wenn es hart auf hart kommt, um ihr Anliegen zu bewerkstelligen.

Der Autor des *Times* Artikels sagt, dass seine wiederholten Erwähnungen eines „Palästinensischen Staates“ innerhalb kürzester Zeit *Twitter* mit vorzeitigem Jubel und Händereiben heißlaufen ließen. Allerdings, während die Palästinenser den Papst für sich und ihr Anliegen beanspruchten, sagte ein palästinensischer Offizier zur Presse, dass der Besuch bei dem Zaun organisiert wurde, weil auf der Tagesordnung des israelischen Teils des Papstbesuches zum ersten Mal eine ausdrückliche, vom Vatikan erteilte Anerkennung der Rechtfertigung des Zionismus beinhaltet. Dies wurde ausgeführt, indem das erste Mal von einem Papst das Grab des Gründers des Zionismus, Theodor Herzl, besucht wurde – etwas, das kein vorheriger Papst oder palästinensischer Führer je getan hatte.

Der Papst wurde von Israel auch eingeladen, das nationale Denkmal für Terroropfer zu besuchen. Der Papst nahm die Einladung an und gab sogar in einer landesweiten Fernsehübertragung in Israel eine kurze aber scharfe Kritik gegen den Terrorismus weiter. Als der Papst die Region dann am 27. Mai verließ, hatte er mehr als sein Pensum erfüllt, um das Gespräch mit beiden Seiten zu suchen. „Ohne Zögern signalisierte er einerseits sein Verständnis dafür, dass die Palästinenser durch Besatzung traumatisiert seien und ihre lang ersehnte nationale Freiheit verdienten, und gleichzeitig andererseits, dass die Juden in Is-

rael Opfer von rücksichtsloser Gewalt wären und es ebenfalls verdienten als freie Menschen in ihrem Land zu leben.“

Es sieht also so aus, dass der Papstbesuch in einer Punktgleichheit für beide Seiten endete. War er feige indem er nicht fest an der Seite der Menschen stand, die uns die Bibel und das Christentum gaben? Möglicherweise. Aber es gibt eine andere Art es zu betrachten. Die *Times of Israel* drückt es so aus:

„Als Erwiderung auf die Bemühungen der Palästinenser und Israelis ihn dazu zu bewegen, jeweils ihre Seite der Geschichte zu legitimieren und hervorzuheben, war seine Antwort einfach: er lehnte nichts ab. Er erkannte jedes Symbol an, er stand an jeder Mauer und jedem Denkmal, bestätigte sowohl das Leid der Palästinenser und das der israelischen Opfer palästinensischer Gewalt wie auch den Zionismus und einen palästinensischen Staat. Indem er so handelte, verpfändete er sich niemandem. Er weigerte sich einfach aber ausdrücklich Teil des Israel-Palästinenser Spiels zu werden“ (*The Times of Israel*, 29. Mai).

EIN NEUES BIEST ERHEBT SEIN HAUPT

In mindestens zwei Büchern der Bibel werden seltsame Biester und Tiere erwähnt, die Könige, Königreiche, politische Leiter und zukünftige Ereignisse symbolisieren. Einige dieser Biester hatten Macht und Autorität über Juden. Einige von ihnen beeinflussten stark nicht nur die Juden, sondern auch die ganze Welt. Obwohl es vielleicht nicht ganz passend ist es ein „Biest“ zu nennen, gibt es derzeit eine neue Art von Entität, die versucht sich zu etablieren, um gegen Israel einen Stand einzunehmen und einen palästinensischen Staat gründen zu können. Es gibt zwei Teile zu dieser Entität. Einer davon ist einigermaßen moderat, während der andere extrem radikal ist. Aber sie beide verfolgen dasselbe Ziel: die Auslöschung Israels. Natürlich rede ich von der PA und der Hamas. In der Vergangenheit haben sie schon öfter versucht zusammen zu kommen, doch es hat nie funktioniert. Ihre Leiter führen derzeit Gespräche, um eine Einheit zu bilden, um mit Israel über einen Staat verhandeln zu können.

Die Hamas ist verantwortlich für sehr viel Gewalt gegen Israel. Da sie sich bisher geweigert hat das Recht Israels anzuerkennen als jüdischer Staat zu existieren, sieht die Zukunftsprognose nicht gut aus. Nun hat Israel Abbas, den Leiter der PA, gewarnt, dass es ihn für die Hamas verantwortlich machen und zur Rechenschaft ziehen wird. Vor Kurzem forderte Abbas den Premierminister Rami Hamdallah dazu auf, eine palästinensische Einheitsregierung zu gründen und zu führen. „Dies ist ein Zug, der die Möglichkeit stärkt, dass die beiden Gruppen sich tatsächlich zum ersten Mal versöhnen könnten, seit die Hamas die Fatah in einem blutigen Putsch in 2007 aus dem Gaza verdrängt hatte“ (*JPost* Artikel von Lazaroff und Toameh).

Dennoch, gibt der *Post* Artikel zu, führten die Verschiedenheiten zwischen der Fatah (ein anderer Name für die PA) und der Hamas am Donnerstag (29. Mai) zu einer Vertagung der erwarteten Ansage, dass die neue Regierung in der Tat gebildet

worden war. Israels Leiter hingegen beendeten die Gespräche mit den Palästinensern, als diese die Fatah-Hamas Verhandlungen bekannt gaben. Israel weigert sich mit der Hamas zu verhandeln, welche es als wenig mehr als eine Terrororganisation betrachtet. Palästinensische Quellen berichten, dass eine neue Einheitsregierung in der nächsten Woche verkündet werden könnte. Eine solche Ankündigung würde jeglichen Hoffnungsschimmer einer Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen zwischen Israel und den Palästinensern vernichten.

Die USA würde möglicherweise ebenfalls davon Abstand nehmen, weiterhin solche Gespräche zu fördern. Am Mittwoch (28. Mai) erwähnte US Präsident Barack Obama in einer wichtigen politischen Rede in Annapolis nicht den Israel-Palästinenser Konflikt, was zu Spekulationen führen kann, dass die USA sich nach einer intensiven Zeit der Beteiligung aus dem Friedensprozess zurückziehen. Zu diesem Zeitpunkt ist das nur Spekulation, da Obama immer wieder gesagt hatte, dass die USA sich zu den Gesprächen verpflichtet habe.

IRANISCHE FRAU SPRICHT BEI DER JERUSALEM KONFERENZ

Esther (nicht ihr echter Name) war eine hingeebene Muslima, bis sie Jesus „begegnete“ während sie einen Film über Jesus ansah. Davor war sie nach England gezogen, um ein Kaffeehaus zu eröffnen. Sie stellte auch Christen als Mitarbeiter an, gab ihnen jedoch genaue Anweisungen, nicht über ihren Glauben zu reden.

An ihrem freien Tag übernahm Esthers Ehemann, der sonst woanders arbeitete, den Laden und eines Tages fiel ihr ein Buch über das Christentum oben auf dem Geschirr liegend auf. Es stellte sich heraus, dass ihr Ehemann sich für Jesus entschieden hatte. Sie sagte, „Ich hatte dieses Verständnis in meinem Kopf, dass wenn du ein Moslem bist und eine andere Religion annimmst, dir etwas Schlimmes passieren wird.“

Etwas später fand sie eine Bibel in dem Laden. Sie wurde so wütend, dass sie die christlichen Mitarbeiter hinauswarf und eine Scheidung von ihrem Mann in Gang setzte. Sie waren seit 19 Jahren verheiratet gewesen.

Esther war nicht nur eine Muslima; sie hatte auch den Koran gelehrt. „Ich sagte ihm also, dass ich nicht länger mit ihm zusammen sein konnte, wenn er nun ein Christ war. Doch umso wütender ich wurde, umso friedlicher wurde er. Er war so freundlich. Um also zu beweisen, dass der Islam besser war, fing ich an den Koran zu studieren und schrieb Dinge nieder, die gut oder interessant waren. Doch dann begann ich Dinge zu finden, die nicht so gut waren, wie das Abschlagen von Händen und mehrere Frauen zu haben. Also entschied ich mich nicht weiter darin zu lesen, ich wollte mich aber nach wie vor von meinem Mann scheiden lassen.

„Ich ging, um meine Schwester über diese Ereignisse zu informieren und musste feststellen, dass auch sie ein Christ ge-

worden war. Etwas später, als mein Mann nicht Zuhause war, schlug sie vor, dass wir zusammen einen Film ansehen könnten. In diesem Film ging es nur um Jesus, und ich war so wütend darüber, dass die Menschen ihm entgegenstanden, obwohl er so viel Gutes getan hatte.

„Dann hörte ich plötzlich eine Stimme, die sagte, ‚Du bist genau so. Du siehst dir das an, kannst es aber nicht glauben.‘ Ich sah mich um nach dem Sprecher, doch es war niemand da. Während sich meine Schwester duschte, nahm ich ihre Bibel in die Hand und begann zu lesen. Nach einer Weile betete ich, ‚Wenn Du wirklich echt und lebendig bist, kannst Du anfangen zu mir zu sprechen, wie Du zu ihnen sprichst?‘

„Und an diesem Abend öffnete ich willkürlichen die Bibel (so wie es die Moslems mit dem Koran tun) und sie öffnete sich zu dem Buch der Offenbarung. Mein Blick wurde auf die Worte Jesu gezogen, wo Er sagt, ‚Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfen an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde ich zu ihm hineingehen und das Mahl mit ihm essen und er mit mir‘ (Offenbarung 3,20).

„Ich hatte solche Angst, dass ich zitterte. Also klappte ich das Buch zu. Doch ich öffnete es wieder und es fiel wieder auf genau dieselbe Stelle, zu welchem Zeitpunkt ich dann einfach niederfiel und sagte, ‚OK, Du bist Gott. Ich möchte Dich annehmen!‘

„Am nächsten Tag rief ich weinend meinen Mann an, der mich zuerst missverstand und mich bettelte ihm noch eine Chance zu geben. Aber ich sagte zu ihm, dass ich gerne die Bibel mit ihm zusammen lesen würde, wenn er nach Hause kam, und mit ihm gemeinsam unseren Weg Jesus anvertrauen möchte. Inzwischen weinte auch er und dankte Gott, dass seine Gebete erhört worden waren.

„Als er nach Hause zurückkam, war mein Herz völlig verändert worden und ich war in meinen Mann neu verliebt. Meine beiden Söhne bemerkten den Unterschied in unserem Leben und wie Jesus Frieden in unseren Konflikt hineingebracht hatte, und heute dient unsere ganze Familie Gott in der Gemeinde.“

Dies ist ein Auszug aus der Rede, die Esther bei der Jerusalem Konferenz gehalten hatte, die sich *At the Crossroads* (An der Kreuzung) nannte und wurde dem *Jerusalem Today Magazine* entnommen.

Im Natürlichen mag es unmöglich aussehen, dass ein Iraner zum lebendigen Glauben an Jesus kommen könnte, doch dieses Zeugnis beweist, dass für Gott nichts unmöglich ist, und es ist sehr ermutigend. Es gibt Hoffnung für den Nahen Osten, wenn Jude und Araber als „ein neuer Mensch“ vereint werden kann.

„Jesus aber sah sie an und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist dies unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich“ (Matthäus 19,26).

Im Messias, Lonnie C. Mings

Christliche Freunde Israels e. V.

Schwarzauer Str. 56
83308 Trostberg

Tel: 0 86 21 - 97 72 86
Fax: 0 86 21 - 97 73 89

E-Mail: info@cfri.de
Internet: www.cfri.de

Bankverbindung: Volksbank-Raiffeisenbank-Dachau eG

BLZ: 700 915 00
Kontonummer: 73 22 30

IBAN: DE19 7009 1500 0000 7322 30
Swift-BIC: GENODEF1DCA